

3.19. Eindrücke aus dem Alltag von Kindern aus Uganda

→ Ein Workshop für Grundschüler*innen

„Ich möchte dazu beitragen, dass Kinder, die möglicherweise nie die Möglichkeit bekommen werden, selbst in ein anderes Land zu reisen, einen differenzierteren Eindruck vom Leben im Globalen Süden bekommen, als es durch die Medien vermittelt wird.“

Mirjam beschäftigt sich sowohl beruflich als auch durch ihren Freiwilligendienst viel mit Kindern. Dabei hat sie häufig die Erfahrung gemacht, dass der Wissensdurst von Kindern meist kaum zu stillen ist. In einem Workshop mit Grundschüler*innen stellt Mirjam das Leben von Kindern in Uganda vor und vermittelt gemeinsam mit einer externen Referentin ein positives Bild von „Afrika“.

Motivation und Ziele

Mirjam hat während ihres Freiwilligendienstes in Uganda und in ihrer Arbeit in Deutschland gelernt, dass Kinder ein grundsätzliches Interesse und eine große Neugier haben, zu lernen wie andere Kinder leben.

„Am Ende werden die Schüler*innen ihr verändertes Bild von Afrika mit dem anfänglich Abgefragten vergleichen und wahrscheinlich feststellen, dass sie viel Neues gelernt haben und ein neues Interesse geweckt wurde.“

→ Wer sollte erreicht werden?

Eine Schulklasse in einer Grundschule in Ulm

Was ist konkret passiert?

Mirjam hat sich zunächst um eine passende Schule und die Kontaktaufnahme zu dieser bemüht. In der Regenbogen Grundschule in Ulm ist sie fündig geworden.

Für den inhaltlichen Input hat Mirjam eine externe Referentin gesucht und finanzielle sowie thematische Unterstützung von dem Verein „Gesellschaft der Europäischen Akademien e.V.“ erhalten?

Gemeinsam mit der Referentin konnte Mirjam einen Projekttag durchführen, der allen beteiligten Personen, Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen sehr gut gefallen hat.

Aus

ACT and REFLECT!

Praxisprojekte der Fortbildungsreihe

„Multiplikator*in für Globales Lernen“

2016–2018

Evangelisches Forum entwicklungspolitischer

Freiwilligendienst (eFeF)

www.efef-weltwaerts.de

Erfahrungen

→ Besonderheiten: „Ich habe bei den teilnehmenden Schüler*innen und Müttern Interesse für die Menschen und das Leben in Uganda wachgerufen. Ich wurde in den Tagen nach dem Projekt von mehreren Schüler*innen darauf angesprochen, wie sehr ihnen der Tag gefallen hat. Auch von der Klassenlehrerin und Schulleiterin habe ich sehr positive Rückmeldungen bekommen und sie haben sich Kontaktmöglichkeiten der Referentin geben lassen, um in Zukunft eventuell einen ähnlichen Projekttag mit einer anderen Klasse durchzuführen.“

„Die Begeisterung und das starke Interesse der Schüler*innen zu spüren. Das Projekt wurde in einer Klasse durchgeführt, in der viele Schüler*innen aus sehr schwierigen familiären Verhältnissen kommen. Im Unterricht ist die Klasse oft sehr unruhig. Am Ende des langen Projekttag haben wir ihnen Fotos gezeigt und dazu erzählt. Minutenlang saßen alle Schüler*innen mucksmäuschenstill auf ihren Plätzen, hingen völlig fasziniert an unseren Lippen und stellten selbst viele Fragen.“

→ Do No Harm Check: ● „Auch die Erfahrungen, die die Schüler*innen während des Projekttag machen, sind nur beispielhaft und können in ihren Köpfen zu starren, klischeehaften Bildern werden. Daher ist es wichtig, auf eine große Offenheit der Erfahrungen zu achten“ ● „Es sollte darauf geachtet werden, dass nicht nur die Andersartigkeit, sondern auch Parallelen des eigenen Lebensalltags zu dem in Uganda herausgearbeitet werden“ ● Welche Erfahrung haben die teilnehmenden Schüler*innen gemacht? Gibt es Kinder mit Rassismuserfahrungen? Wie können diese Kinder aufgefangen/abgeholt werden, sodass kein reproduzierter Rassismus entsteht und, wie bei Kindern schnell entstehendes Fingerdeuten ausbleibt?

Eckdaten

→ Datum und Ort: 12. Juli, Regenbogen Grundschule Ulm-Wiblingen

→ Projektkoordinatorin: Mirjam Fritz (EIRENE, Uganda)

→ Kontakt: mirjam.fritz@posteo.de